

Zum 70. Todestag von Josef Mayr-Nusser

Vorbild christlicher Gewissensbildung

Man kann kaum ermessen, welche Gewissenskonflikte und inneren Nöte Josef Mayr-Nusser durchgemacht haben muss, bis er sich zu seiner Entscheidung, den Eid auf Hitler zu verweigern, durchgerungen hat.

Josef Mayr-Nusser war sich bewusst, dass die Verweigerung das Todesurteil zur Folge haben und seine Entscheidung weitreichende Konsequenzen für andere Menschen darstellen wird, besonders für seine Familie, wurde die Ehefrau doch Witwe und sein Sohn Halbweise.

Die Verweigerung des Eides war aber Ergebnis eines bewussten und wohl überlegten Urteils eines Gewissens, das von christlichen Grundeinstellungen geprägt war und das sich bereits durch das frühere Lebenszeugnis als solches ausgewiesen hatte.

Konsequente Entscheidung

Mayr-Nussers „Verweigerung des SS-Eides war die konsequente Entscheidung eines jungen Mannes, der sein Leben als überzeugter Christ der Jugend und den hilfsbedürftigen Menschen gewidmet hat“ (Bischof Wilhelm Egger). Dieses Gewissensurteil wurde durch die bewusste Bildung des Gewissens mithilfe der christlichen Grundwerte ermöglicht; durch eine Lebensführung, die entsprechend diesen Werten gestaltet war; durch eine innige Gottesbeziehung und ein lebendiges Gebetsleben; durch das intensive Gespräch mit einem geistlichen Begleiter, um den persönlichen Anruf Gottes wahrnehmen und erkennen zu können; durch die kritische Beobachtung und Analyse des Zeitgeschehens mit einem „gesunden Menschenverstand“; durch die Ehrlichkeit sich

selbst gegenüber, die Realität nicht zu verdrängen, zu verharmlosen oder zu verleugnen, sondern wahrzunehmen und im eigenen Handeln und Entscheiden entsprechend zu berücksichtigen beziehungsweise die ethischen Konsequenzen daraus zu ziehen; durch die Kraft, die innere Einsamkeit, in der die Entscheidung in einer letzten Verantwortung vor Gott und dem Gewissen getroffen wird, auszuhalten; durch den Mut, sich und der eigenen Überzeugung treu zu bleiben – auch gegen den Widerstand von außen und gegen das Unverständnis von Vorgesetzten oder von nahestehenden Menschen.

Ermahnung an die Menschen

Das Gedenken an Menschen wie Mayr-Nusser ist eine Ermahnung an uns, das eigene Gewissen so zu bilden und zu schärfen, dass wir in der gegenwärtigen Zeit wachsam

Theologisches Jahrbuch Erben der Gewalt

Der hier abgedruckte Beitrag ist ein für das „Sonntagsblatt“ gekürzter Abschnitt aus dem Artikel von Martin M. Lintner im neuen Brixner Theologischen Jahrbuch „Erben der Gewalt. Zum Umgang mit Unrecht, Leid und Krieg“.

(Hinweis: Mehr zum Inhalt des Theologischen Jahrbuches auf Seite 4)



Josef Mayr-Nusser verweigerte den Eid auf Hitler und starb am 24. Februar 1945 bei Erlangen.

und sensibel wahrnehmen, wo Mechanismen von Gewalt und Unrecht wirken, und dass wir uns mutig und couragiert dagegen zur Wehr setzen. Mayr-Nusser lehrt uns, eher bereit zu sein, Unrecht und Leid zu erdulden als selbst anderen zuzufügen.

Treue zum Gewissen

Auch auf ihn trifft zu, was der frühere Linzer Moraltheologe Rupert Riedl einmal über den bereits selig gesprochenen „Märtyrer der Gewissensfreiheit“ Franz Jägerstätter gesagt hat: Seine bleibende Botschaft „ist die Treue zum Gewissen und der gelebte Glaube, der auch politische Verantwortung übernimmt – das heißt: die gläubige Ausrichtung des Lebens am Willen Gottes im privaten wie im öffentlichen Bereich, unter

dem unabtretbaren persönlichen Gewissensanspruch, in Wahrnehmung der sozialen Verantwortung, selbst unter Widerständen und mit letzter Konsequenz. Dieses Zeugnis ist für die Gegenwart aktuell: der Anruf an das eigene Gewissen und das Ernstnehmen der Verantwortung jedes Einzelnen (auch in Form der Verweigerung) angesichts der Bedrohung von Menschenwürde, Leben und Frieden durch politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Mächte.“

Lichtenstern

Bischofsmesse für J. Mayr-Nusser

Am 24. Februar jährt sich zum 70. Male, dass Josef Mayr-Nusser in einem Viehwaggon in Erlangen den erlittenen Folterungen erlegen ist. Im Gedenken daran feiert Bischof Ivo Muser in der Kirche von Lichtenstern am 24. Februar um 17.30 Uhr einen Gottesdienst, den der Pfarrchor von Lengmoos unter der Leitung von Karl Unterhofer musikalisch gestalten wird. Alle, die diesen Märtyrer des Gewissens schätzen, sind dazu eingeladen. Von Bozen fährt ein Bus nach Lichtenstern, und zwar um 16.30 Uhr vom Grieser Platz und um 16.45 Uhr beim Hotel „Alpi“ in der Südtiroler Straße. Nach dem Gottesdienst lädt das Haus der Familie alle zu einem Empfang ein.